

Die Rhein-Zeitung berichtet in ihrer heutigen Lokal-Ausgabe über den Besuch einer 40-köpfigen Gruppe von Direktoren und Managern genossenschaftlicher Institute aus vielen Ländern dieser Erde, die am 27. Februar 2008 dem Geburtsort von Friedrich-Wilhelm Raiffeisen in Hamm an der Sieg ihre Aufwartung machten.

Aus aller Welt auf Raiffeisens Spuren

Von Brasilien über Kirgisistan bis Japan: Illustre Gruppe in Hamm zu Gast

**Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist in Hamm geboren worden. Und 120 Jahre später streiten sich die Bürger der Ortsge-
meinde endlich nicht mehr vor-
rangig darum, in welchem
Haus er denn nun zur Welt kam,
sondern beginnen, Kapital aus
ihrem berühmtesten Sohn zu
schlagen.**

HAMM. Eine fast 40-köpfige Gruppe von Genossenschaftsbankern aus aller Welt hat gestern Hamm besucht und sich das Raiffeisenmuseum angesehen. Der Geburtsort des großen Sozialreformers hat mittlerweile wohl einen festen Platz im Programm des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes (DGRV) mit Sitz in Bonn gefunden. Denn nach dem Präsidenten des genossenschaftlichen Dachverbandes von Indien, Amin, der im vergangenen November in Hamm begrüßt wurde, war gestern bereits die zweite ä-

berst hochkarätige Delegation auf DGRV-Einladung in der Gemeinde an der Sieg.

So bestätigt auch Diplom-Kauffrau Nina Molitor, Referentin für Internationale Beziehungen beim DGRV, dass „das Raiffeisenmuseum unsere internationalen Gäste interessiert. Daher werden wir mit Sicherheit auch wieder vorbeikommen.“ Zwar sei es noch nicht ganz ideal, dass der Film über Raiffeisens Leben und Werk, der Besuchergruppen seit neuestem im Haus der Kultur gezeigt wird, noch nicht in englische und spanische Sprache übersetzt sei. Da dies jedoch – wie Udo Schmidt (WW-Touristik Hamm) versicherte – in Arbeit ist, könne Hamm dann mit der Kombination Kulturhaus plus Raiffeisenmuseum ein „Super-Programm“ bieten.

Aber schon jetzt war Hamm Teil des – wie es in der Einladung hieß – „attraktiven Rahmenprogramms“ einer

Konferenz, die von der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) gemeinsam mit dem DGRV im Schloss Montabaur veranstaltet wurde. Zielsetzung des Seminars war es, „die zentrale Rolle und Bedeutung der staatlichen Regulierung und Aufsicht für das Funktionieren des Finanzsystems herauszustellen“. Dazu waren „General Manager“, „CEOs“ (Geschäftsführer), Direktoren, Sekretäre und Wirtschaftsexperten aus Ländern wie Venezuela, Südafrika, Nepal, Japan, Kirgisistan, Frankreich, Guatemala, Mexiko, Brasilien, Indien und den Philippinen angereist. Und denen gefiel die Visite in Raiffeisens Geburtsort. Schließlich war sie eine schöne Abwechslung. So meinte auch Molitor: „Wir haben in den letzten Tagen sehr viel theoretisch gearbeitet. Da tat die praktische Anschauung heute mal richtig gut.“ (ulf)



Direktoren und Manager genossenschaftlicher Institute aus aller Welt besuchten Hamm

Japan, Philippinen, Indien, Südafrika, Kirgisistan, Nepal, Guatemala, Brasilien, Mexiko und Frankreich – allein die Liste der Länder, aus denen die Teilnehmer der Besuchergruppe des Hammer Raiffeisenmuseums kamen, war schon spannend. Dass es sich sämtlich um Manager, Sekretäre, Geschäftsführer, Direktoren und Abteilungsleiter von genossenschaftlichen (Bank-)Instituten handelte, machte den Besuch noch interessanter. Und so waren Udo Schmidt (Westerwald-Touristik Hamm) sowie Kurt Salterberg und Wolfgang Ebisch von den Hammer Heimat-

freunden nach besten Kräften bemüht, den Gästen ein interessantes Programm zu präsentieren. Das bestätigte auch Nina Molitor vom ausrichtenden „Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband“ in Bonn: „Ich glaube, dass es unseren Gästen hier gefällt“, unterstrich sie. Vor allem zur theoretischen Arbeit des eigentlichen Seminars, das im Schloss Montabaur seit Sonntag stattfand, sei der Besuch in Raiffeisens Geburtsort eine sehr schöne Abwechslung gewesen. „Wir kommen gerne wieder.“ ■ Foto: Gerd Asmussen ► Seite 14



Wolfgang Ebisch (2. von rechts) führte die internationale Genossenschafts-Delegation in zwei Gruppen aufgeteilt durch das Raiffeisenmuseum und gab Erklärungen zu Mensch, Werk und Ausstellungsstücken in englischer Sprache. ■ Foto: Gerd Asmussen